

sein Brod zu verdienen. Diejenigen welche so weit gelangt sind, sich selbst zu ernähren, legen jährlich ein gewisses quantum in den allgemeinen *Fond*, welcher dazu dient, die Kranken u zur arbeit untüchtigen zu erhalten. Wie glücklich würde der Stat seyn, wen diese wohlthätige sorgfalt sich auch ins große erstreckte.“ (S. 419)

Vielleicht gibt diese Rezension einem/r HistorikerIn den Anstoß, sich mit dem Einfluss Herrnhuts in Weimar zu befassen. Rezensent hat das mit seinem Beitrag „Integrationsprobleme im 18. Jahrhundert. Ein Türke am Weimarer Hof und bei den Herrnhutern“ (in: PuN, Bd. 33, 2007, S. 99–127) schon einmal versucht. Bei der vorliegenden Veröffentlichung vermisst man schmerzlich ein Personenregister.

Guntram Philipp

*Acta Unitatis Fratrum. Dokumente zur Geschichte der Böhmischen Brüder im 15. und 16. Jahrhundert.* Hrsg. im Auftrag des Historischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und der Direktion der Europäisch-Festländischen Provinz der Brüder-Unität. Band 1. Regesten der in den Handschriftenbänden *Acta Unitatis Fratrum* I–IV überlieferten Texte. Bearbeitet von Joachim Bahlcke, Jindřich Halama, Martin Holý, Jiří Just, Martin Rothkegel und Ludger Udolph. Wiesbaden 2018, 524 S., 24 Abb.

Die *Acta Unitatis Fratrum* sind eine Quellensammlung, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von der 1457 entstandenen Brüder-Unität niedergeschrieben wurde. Nach dem Brand in Leitomischl im Jahre 1548, bei dem die von dem Brüderbischof Jan Augusta eingerichtete Bibliothek und Handschriftensammlung vernichtet wurde, legte Bischof Jan Černý 1548 eine neue Sammlung mit Quellen an, die als Grundlage der Verteidigung der Brüder gegenüber König Ferdinand I. gedacht war und die eigentlich unter dem Titel *Acta Unitatis Fratrum* veröffentlicht werden sollte. Mit der Abschrift der Dokumente wurde Jan Blahoslav (1523–1571) als Gehilfe von Černý (1500–1565) beauftragt, der die Fortführung und Ergänzung um ältere Quellen mit Energie verfolgte. Da von den heute 14 Bänden der *Acta* ca. 8 Bände auf ihn zurückgehen, gilt er als der eigentliche Urheber der Sammlung, zumal er die Dokumente zum Teil kommentierte und mit Vorreden versah. Blahoslav war von 1558 bis 1571 Bischof in Ebenschütz und durch seine Übersetzung des Neuen Testaments (Kralitzer Bibel), seine Schriften und seine Grammatik der tschechischen Sprache von Bedeutung für die tschechische Sprache und Kultur.

Das vorliegende Werk bietet zunächst eine Einführung in die geschichtliche Situation Böhmens im 15. Jahrhundert und eine genaue Beschreibung der Entstehung und des Inhalts der 14 Bände der Acta, insgesamt ca. 10.000 Seiten. Das Werk erscheint in deutscher und in tschechischer Sprache parallel und ist auf 4 Bände geplant. Es enthält wegen des Umfangs lediglich Regesten und keine Volltexte. Eigentlich passt der Begriff des Regests, der seinen Sitz in der Wiedergabe von mittelalterlichen Urkunden hat, nicht recht zu den so unterschiedlichen Dokumenten der Acta, die Briefe, Tractate, Berichte, sogar Protokolle enthalten. Die Regesten können bis zu 17 Seiten umfassen (Dokument 68) und sind im Grunde ausführliche Inhaltsangaben. Die Behandlung eines Dokumentes enthält folgende Teile: historische Einführung, Überlieferung außerhalb der Acta, Nachweis des Abdrucks des Dokumentes, Literaturhinweise, Titel des Dokumentes in den Acta, Incipit und Explicite im Wortlaut der Quelle, Regest.

Dabei ist die Liste mit der zeitlichen Abfolge der Dokumente, die in den Acta nach anderen Gesichtspunkten geordnet wurden, besonders hilfreich, denn sie ermöglicht ein leichteres Auffinden der Texte. Für den deutschen Benutzer sei besonders darauf hingewiesen, dass die deutsche, nur als Maschinschrift im Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut existierende Übersetzung von Joseph Theodor Müller jeweils nachgewiesen wird. Wenn sich diese Dokumentation der Acta auf die Wiedergabe von Regesten beschränkt und auf einen vollständigen Abdruck der Quellen verzichtet, so hat dies sicherlich mehrere, nicht ausdrücklich genannte Gründe. Eine Edition hätte die tschechischen Texte zugrunde legen müssen und wäre damit für den deutschen Leser kaum zugänglich, wenn nicht gleichzeitig eine neue deutsche Übersetzung beigegeben würde. Eine umfassende Kommentierung der Quellen hätte einen erheblichen wissenschaftlichen Mehraufwand und eine zeitliche und finanzielle Belastung bedeutet, die nicht zu bewältigen ist.

Mit dieser Hinführung zu dem bedeutendsten Quellenwerk der älteren tschechischen Geschichte der evangelischen Tradition ist eine Pioniertat gelungen. Sie erleichtert nicht nur den Zugang zu den Texten durch die wissenschaftliche Aufbereitung der Texte, sondern sie macht den Quellenwert dieser Sammlung erst wirklich publik und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich. Natürlich ließe sich einwenden, dass es sich hier nur um eine unbedeutende evangelische Gruppe in der Geschichte Böhmens und Mährens handelt, die bereits 1620 mit der Schlacht am Weißen Berg ausgelöscht bzw. nach Polen vertrieben und in den Untergrund abgedrängt wurde, aber damit würde man die Besonderheit der alten Brüder-Unität als Identifikationsort der tschechischen Reformation in der Nachfolge von Jan Hus verkennen, der im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts mit zu einem neuen Nationalbewusstsein verholfen hat. Für jeden Kirchenhistoriker ist diese Publikation ein für die Zukunft unverzichtbares Standardwerk, an dem er nicht vorbei gehen

kann. Da die Acta auch die Gegenschriften gegen die Brüder dokumentieren, findet man hier auch wichtige Texte zur politischen Geschichte des 15. Jahrhunderts, zu König Georg von Podiebrad und Erzbischof Jan Rokycana, und natürlich zu den Begründern der Brüder-Unität, Bruder Gregor den Schneider und Petr Chelčický sowie zu den bedeutenden Bischöfen und Theologen der Unität, zu Jan Augusta, Lukas von Prag, Jan Blahoslav und Krasonický.

Der Band ist durch ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie Personen-, Orts- und Bibelstellenregister vorzüglich erschlossen und als Hilfsmittel zur Geschichte der böhmischen Länder unverzichtbar. Er sollte in jedem kirchenhistorischen Seminar und in den Gemeinden der heutigen Brüder-Unität vorhanden sein. Eine Übersetzung in die englische Sprache ist nachdrücklich zu empfehlen.

Dietrich Meyer